



BürgerInnenbefragung zum Hochwasserschutz 2014/2015

Der Klimawandel wird mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer Zunahme an Extremwetterereignissen und damit zu einer höheren Gefährdung durch Naturkatastrophen führen. Um diese Herausforderung zu bewältigen, sind neue Perspektiven auf öffentliche und private Schutzmaßnahmen, sowie auf die Risikokommunikation von Hochwassergefahren erforderlich.

Dieses Factsheet berichtet Kernergebnisse aus einer BürgerInnenbefragung über die öffentliche Meinung zum Thema Hochwasser in der Gemeinde Gössendorf. Die Erhebung ist Teil des Projekts VOICE (Voluntary work in disaster management: Challenges for adaptation to Climate Change), das aus Mitteln des Klima- und Energiefonds gefördert und im Rahmen des Austrian Climate Research Programme durchgeführt wird. Weiterführende Informationen und Ergebnisse aus dem Projekt VOICE unter: www.zukunft-katastrophenhelfer.at.

Kontaktpersonen für Rückfragen:

Dr. Sebastian Seebauer, Universität Graz
sebastian.seebauer@uni-graz.at
0316 / 380-8447

Philipp Babicky, M.Sc. M.A., Universität Graz
philipp.babicky@uni-graz.at
0316 / 380-8415

1. Erhebungsmethode und Datenbasis

Details zur Erhebung

Population

Privathaushalte der Marktgemeinde Gössendorf, Steiermark

Erhebungsmethode

Postalische Befragung mittels standardisiertem achtseitigen Fragebogen als Beilage in der Gemeindezeitung mit frankiertem Rücksendekuvert. Zusätzlich wurde der Fragebogen auch online zur Verfügung gestellt.

Erhebungszeitraum

Versand der Fragebögen im Herbst / Winter 2014

Stichprobe

Vollerhebung unter allen 3.774 EinwohnerInnen in Gössendorf
Netto Stichprobengröße: n=151 Haushalte

Sämtliche Angaben beruhen auf Selbsteinschätzungen der befragten Haushalte. Die Befragung wurde parallel in den steirischen Gemeinden Eisenerz, Fernitz, Gosdorf, Hatzendorf, Mooskirchen und Radmer, sowie in den Vorarlberger Gemeinden Lustenau, Mellau und Nenzing durchgeführt. Aufgrund der geringen Stichprobengröße und den damit verbundenen statistischen Schwankungsbreiten sind die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren.

2. Stichprobenbeschreibung

Die folgende Tabelle stellt die Stichprobenzusammensetzung der Gesamtbevölkerung in Gössendorf gegenüber. Stichprobe und Population stimmen in Bezug auf die erhobenen Personen- und Haushaltsmerkmale gut überein. Bei den UmfrageteilnehmerInnen handelt es sich tendenziell um interessierte und problembewusste BürgerInnen aus Gössendorf, die zum Großteil bereits persönlich von Hochwasser betroffen waren und zum Teil in Hochwasser-Risikozonen leben. Insgesamt verfügen mehr als zwei Drittel der befragten Haushalte über direkte Hochwassererfahrung. 44% der Befragten geben an, in einer Risikozone zu leben. Nur 5% der Umfrage-TeilnehmerInnen wohnen außerhalb einer Risikozone und etwas mehr als die Hälfte der Befragten weiß nicht, ob sich ihr Wohngebäude innerhalb oder außerhalb einer Risikozone befindet.

	Stichprobe	Population
Geschlecht		
Männer	66 %	49%
Frauen	34 %	51%
Alterskategorien		
20 - 34 Jahre	13 %	22%
35 - 49 Jahre	37 %	32%
50 - 64 Jahre	32 %	25%
65 - 79 Jahre	18 %	15%
über 80 Jahre	1 %	6%
Monatliches Netto-Haushaltseinkommen		
bis 1.099 €	1 %	7 %
1.100 € - 1.599	17 %	14 %
1.600 € - 2.599	37 %	21 %
2.600 € - 3.999	33 %	34 %
4.000 € - 5.500	9 %	17 %
mehr als 5.500	4 %	7 %
Wohnform		
Einfamilienhaus	70 %	68%
Zweifamilienhaus	10 %	14%
Wohngebäude mit 3 - 10 Wohnungen	17 %	14%
Wohngebäude mit mehr als 10 Wohnungen	3 %	4%
Risikozone (gelb, rot-gelb, rot, HQ30, HQ100, HQ300)		
Wohngebäude in Hochwasser-Risikozone	44 %	0-10% der Haushalte in HW-Risikozonen
Wohngebäude außerhalb Hochwasser-Risikozone	5 %	
Weiß nicht	51 %	
Hochwasser Erfahrung		
Ja, war bereits von Hochwasser betroffen	68 %	n.v.
Nein, war noch nicht von Hochwasser betroffen	32 %	n.v.
Letztes Hochwasser		
Jahre seit dem letzten Hochwasser (Median)	1 Jahr	n.v.

Geschlecht & Altersverteilung (Referenz: Gemeinde): STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes (2014).

Netto-Haushaltseinkommen (Referenz: Bundesland & Region I): STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung (2009/10).

Wohnform (Referenz: Region & Gemeindegrößenklasse): STATcube – STATISTIK AUSTRIA, Gebäude- & Wohnungszählung (2011).

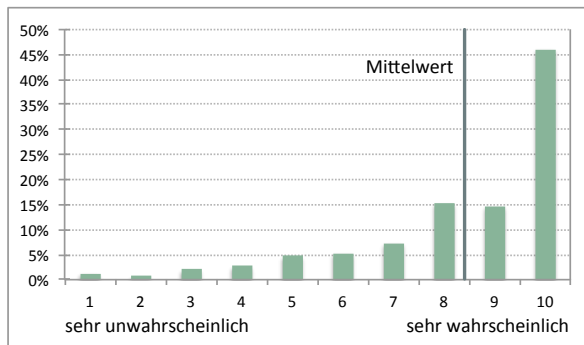
Hochwasserrisikozonen (Referenz: PLZ 8071): HORA - Natural Hazard Overview & Risk Assessment Austria (2015).

Anmerkung: Differenzen zu 100 Prozent durch Rundungen.

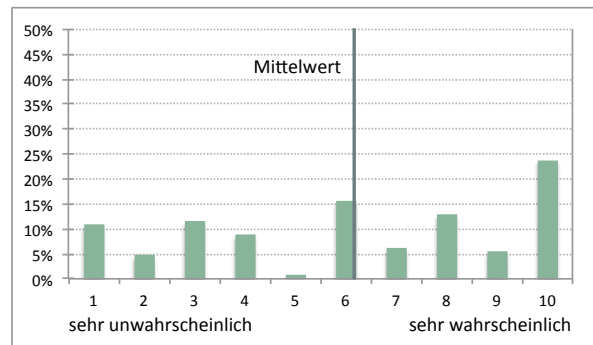
3. Risikowahrnehmung

Die Wahrnehmung eines Risikos beeinflusst die Bereitschaft Maßnahmen zur Vorbeugung oder Bewältigung eines Hochwassers zu setzen. In der Hochwasserumfrage wurde erhoben, wie hoch die Wahrscheinlichkeit und das Schadensausmaß eines schweren Hochwassers in Gössendorf aus Sicht der Bevölkerung eingeschätzt werden. Dabei wurde jeweils zwischen Gemeindeebene und Wohngebäude unterschieden. Die Frage nach der Eintrittswahrscheinlichkeit eines schweren Hochwassers bezieht sich auf einen Zeitraum innerhalb der nächsten 10 Jahre.

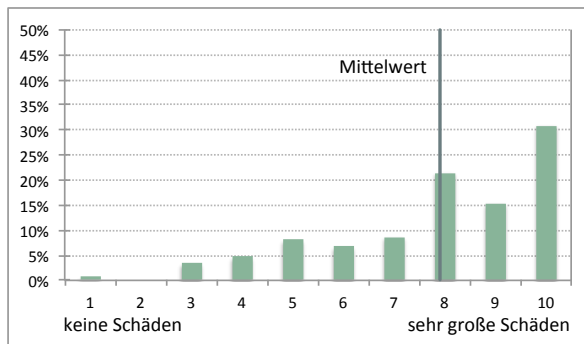
Einschätzung der Hochwasserwahrscheinlichkeit in Gössendorf



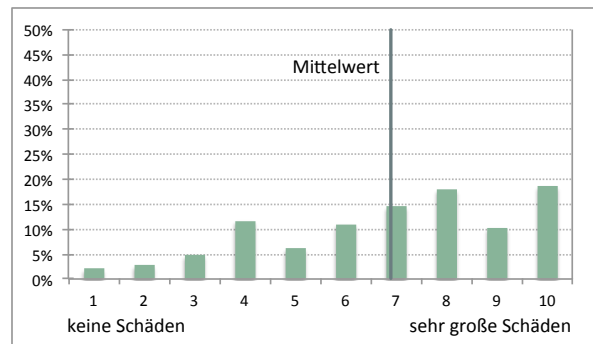
Einschätzung der Hochwasserwahrscheinlichkeit am Wohngebäude



Einschätzung des Schadensausmaßes für Gössendorf



Einschätzung des Schadensausmaßes am Wohngebäude

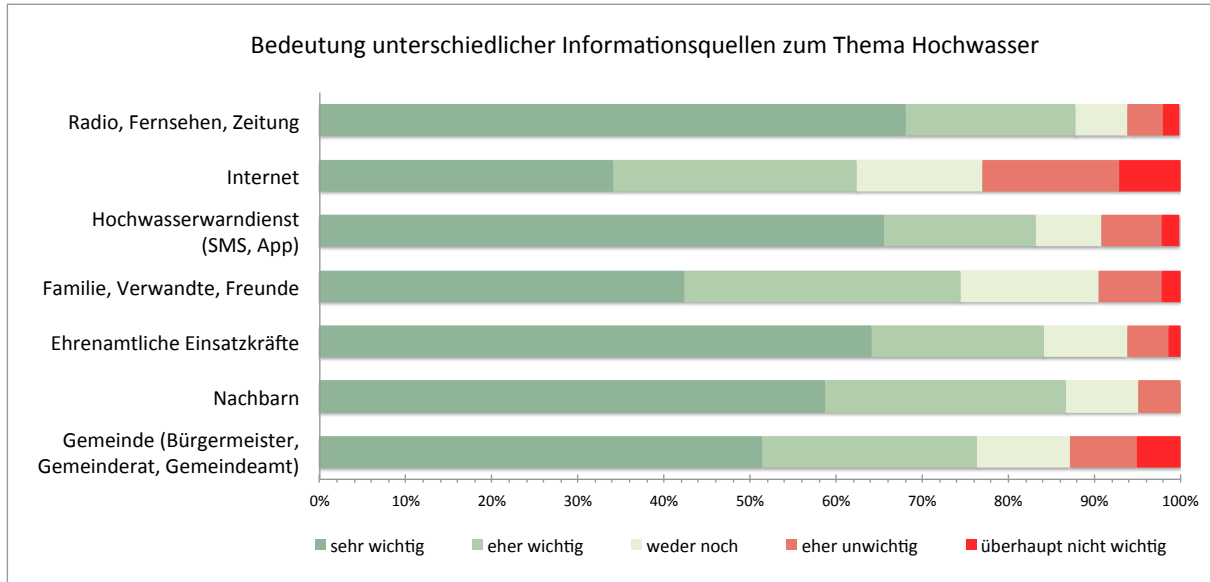


Über 45% der Befragten schätzen das Auftreten eines schweren Hochwassers in Gössendorf innerhalb der nächsten 10 Jahre als sehr wahrscheinlich ein. Die Wahrscheinlichkeit hingegen, dass ein schweres Hochwasser am Wohngebäude der Befragten auftritt, wird als geringer eingeschätzt. Ebenso schätzen die Befragten das Schadensausmaß im Falle eines schweren Hochwassers für die Gemeinde höher ein, als für das eigene Wohngebäude. In beiden Fällen ist eine Tendenz zu höheren Schäden zu beobachten.

Haushalte, die in Risikozonen wohnen oder selbst bereits von Hochwasser betroffen waren, rechnen eher mit einem schweren Hochwasser als Haushalte, die außerhalb von Risikozonen leben oder noch kein Hochwasser erlebt haben. Alter und Haushaltseinkommen weisen hingegen keinen signifikanten Einfluss auf die Risikowahrnehmung der befragten Haushalte auf.

4. Informationsquellen zum Thema Hochwasser

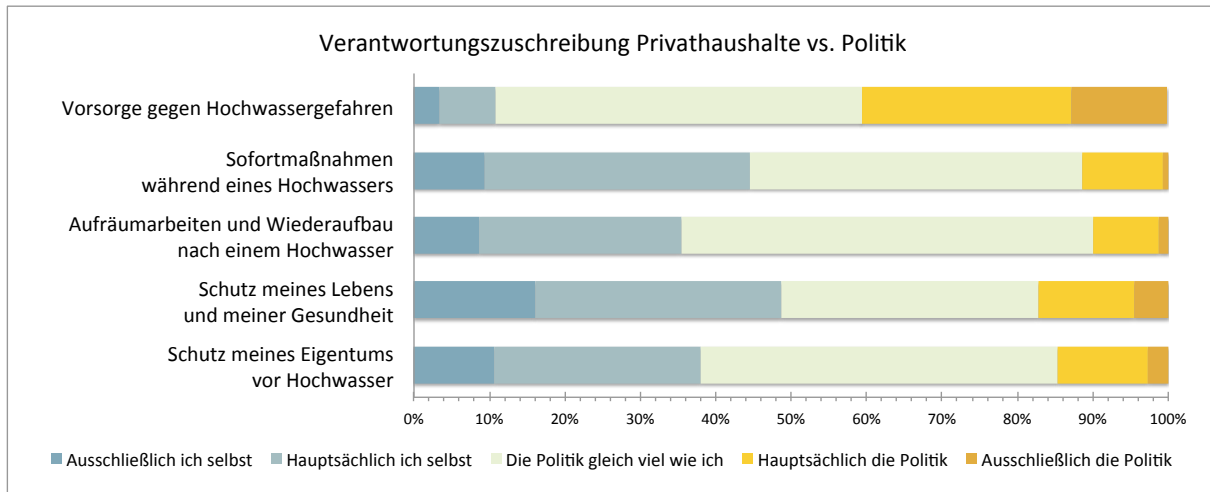
Die größte Bedeutung als Informationsquelle zum Thema Hochwasser wird in Gössendorf konventionellen Medien wie Radio, Fernsehen und Zeitung beigemessen. 88% der befragten Haushalte bewerten diese Informationsquellen als wichtig. Danach folgen Nachbarn, ehrenamtliche Einsatzkräfte, Hochwasserwarndienste und Gemeindeinstitutionen. Die geringste Bedeutung als Informationsquelle zum Thema Hochwasser haben den Angaben der Befragten zufolge Familie, Verwandte, Freunde und Onlinemedien.



Die Bedeutung der unterschiedlichen Informationsquellen ist unabhängig von Alter, Einkommen, Wohnform, Risikozone und Hochwassererfahrung der befragten Haushalte.

5. Verantwortungszuschreibung

Vor, während und nach einem Hochwasserereignis sind unterschiedliche Schutzaufgaben zu bewältigen, für die, je nach Auffassung, Politik oder BürgerInnen verantwortlich sein können. Bei allen Aufgaben vertritt ein Gutteil der Befragten die Haltung, dass diese Aufgaben partnerschaftlich durch die Politik und die BürgerInnen gemeinsam bewältigt werden sollen. Diese Haltung ist vor allem bei Aufräumarbeiten und Wiederaufbau nach einem Hochwasser ausgeprägt. Die Vorsorge gegen Hochwassergefahren wird hingegen eher als Aufgabe der Politik gesehen. Der Schutz des eigenen Lebens und Gesundheit und Sofortmaßnahmen werden wiederum von fast 50% der Befragten als eigene Aufgabe betrachtet. In den privaten Zuständigkeitsbereich fällt laut Angaben der Befragten ebenso der Schutz des Eigentums vor Hochwasser.



Faktoren wie Alter, Einkommen, Wohnform, Risikozone und Hochwassererfahrung haben keinen Einfluss auf die Verantwortungszuschreibung.

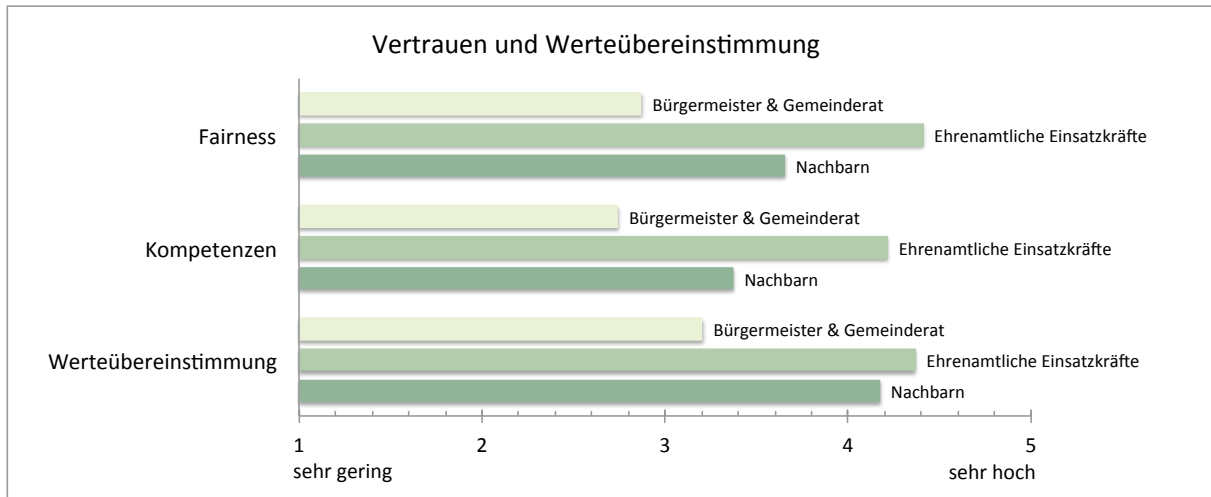
6. Vertrauen und Werteübereinstimmung

Integrierter Hochwasserschutz erfordert Dialog- und Kooperationsbereitschaft zwischen den am Hochwasserschutz beteiligten Gruppen. Dabei können soziales Vertrauen und geteilte Werthaltungen die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene wesentlich beeinflussen. In der Erhebung wurde dahingehend unterschieden zwischen:

- *Fairness* (z. B. „Wenn es um meine Gefährdung durch Hochwasser geht, denke ich, dass der Bürgermeister und Gemeinderat sich nach besten Absichten fair verhalten.“)
- *Kompetenzen* (z. B. „Wenn es um meine Gefährdung durch Hochwasser geht, denke ich, dass ehrenamtliche Einsatzkräfte die Gefahr richtig beurteilen können.“)
- *Werteübereinstimmung* (z. B. „Beim Thema Hochwasser denke ich, dass meine Nachbarn die gleiche Meinung haben wie ich.“)

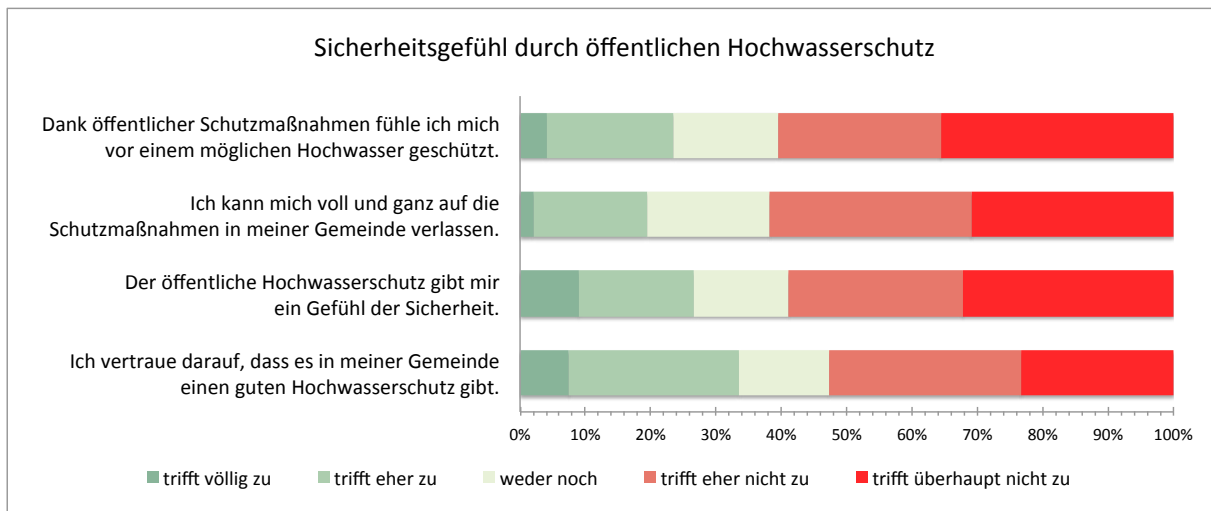
Ehrenamtliche Einsatzkräfte genießen in Bezug auf Fairness und Kompetenzen im Hochwasserschutz mit Abstand das größte Vertrauen in der Bevölkerung. Die stärkste Übereinstimmung von Meinungen und Werten in Bezug auf Hochwasserthemen findet sich ebenso zwischen den Befragten und ehrenamtlichen Einsatzkräften. Hinsichtlich Fairness und Kompetenzen im Hochwasserbereich genießen Nachbarn mehr Vertrauen als Gemeindeinstitutionen. Das gleiche Muster zeichnet sich bei der Einschätzung bezüglich ähnlicher Werthaltungen ab: hier rangieren Nachbarn deutlich vor Bürgermeister und Gemeinderat. Die nachfolgende Abbildung zeigt Indizes für Fairness (Mittelwert aus drei Fragen), Kompetenzen (vier Fragen) und Werteübereinstimmung (drei Fragen).

Vertrauen in Fairness und Kompetenzen im Bereich Hochwasserschutz wird der Gemeinde eher von älteren Befragten entgegen gebracht. Ähnliche Werthaltungen sind auch zwischen älteren Befragten und der Gemeinde erkennbar. Haushalte, die außerhalb von Risikozonen wohnen, geben an, ähnlichere Meinungen und Werte im Hochwasserbereich wie die Gemeinde zu vertreten, als Haushalte, die in Risikozonen leben. Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren, bringen der Gemeinde signifikant weniger Vertrauen in Bezug auf Fairness und Kompetenzen im Hochwasserschutz entgegen, als Haushalte ohne Hochwassererfahrung. Haushalte ohne Hochwassererfahrung nennen ähnlichere Werthaltungen mit der Gemeinde, als Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren. Vertrauen und Werteübereinstimmung sind jedoch unabhängig von Alter, Einkommen und Wohnform.



7. Sicherheitsgefühl durch öffentlichen Hochwasserschutz

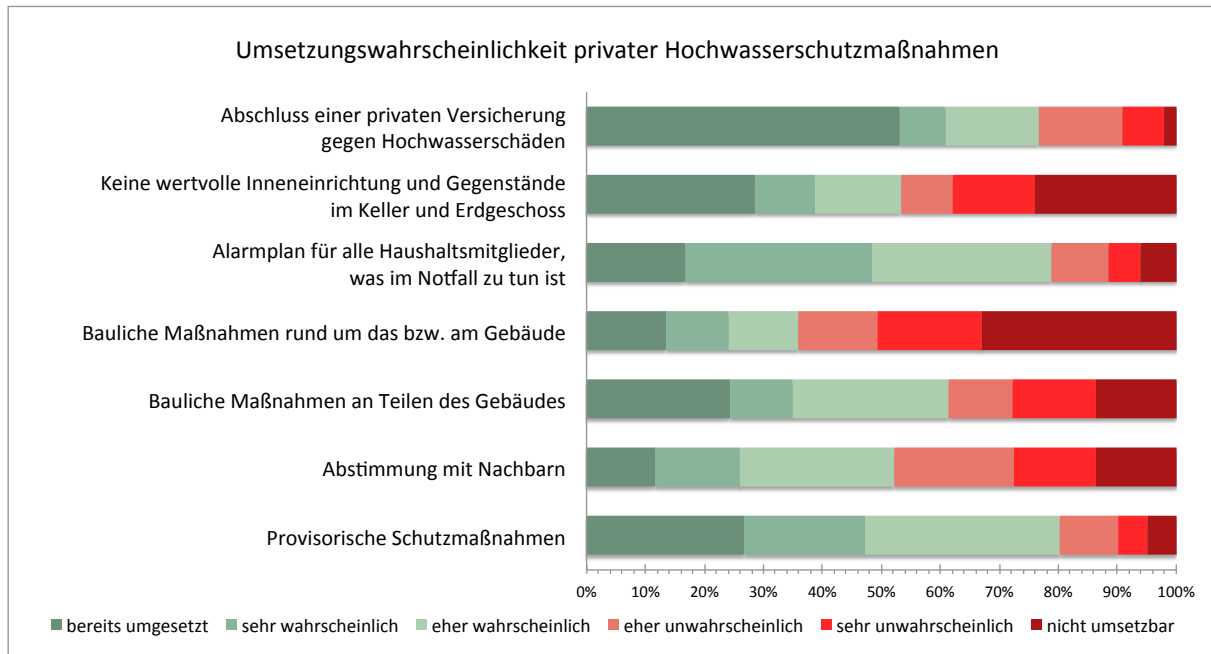
Das Vertrauen in den öffentlichen Hochwasserschutz kann die Bereitschaft von Privathaushalten beeinflussen, eigenständige Maßnahmen zur Vorbeugung oder Bewältigung eines Hochwassers zu setzen. Der öffentliche Hochwasserschutz in Gössendorf genießt unter den Befragten eher geringes Vertrauen: mehr als die Hälfte der UmfrageteilnehmerInnen bringen dem öffentlichen Hochwasserschutz eher geringes oder überhaupt kein Vertrauen entgegen.



Das Sicherheitsgefühl durch den öffentlichen Hochwasserschutz ist unabhängig von Alter, Einkommen und Wohnform. Haushalte ohne Hochwassererfahrung bewerten jedoch das subjektive Sicherheitsgefühl durch den öffentlichen Hochwasserschutz deutlich höher, als Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren. Ebenso zeigt sich tendenziell, dass Haushalte, die außerhalb von Risikozonen wohnen, dem Hochwasserschutz in der Gemeinde ein höheres Vertrauen entgegenbringen, als Haushalte in Risikozonen.

8. Private Hochwasserschutzmaßnahmen

Private Schutzmaßnahmen können als ergänzende Maßnahmen zu öffentlichen Schutzmaßnahmen die Gefährdung durch Hochwasser deutlich verringern. Die folgende Auswertung berücksichtigt ausschließlich aktive Hochwasserschutzmaßnahmen, nicht inkludiert ist beispielsweise eine generell erhöhte Bauweise in Hanglage. Bei drei Viertel der befragten Haushalte ist derzeit mindestens eine Schutzmaßnahme gegen Hochwasser vorhanden. 85% der befragten Haushalte schätzen die Umsetzung mindestens einer (weiteren) privaten Hochwasserschutzmaßnahme als eher bis sehr wahrscheinlich ein.



Bereits umgesetzte Schutzmaßnahmen umfassen vorrangig den Abschluss einer privaten Versicherung gegen Hochwasserschäden, das Vermeiden wertvoller Inneneinrichtung und Gegenstände im Keller und Erdgeschoß, und provisorische Schutzmaßnahmen. Bauliche Maßnahmen, ein Alarmplan für alle Haushaltsmitglieder und eine Abstimmung mit Nachbarn wurden laut Angaben der Befragten deutlich seltener umgesetzt.

Bei der Umsetzung von privaten Hochwasserschutzmaßnahmen spielt der finanzielle Spielraum der Betroffenen eine Rolle: der Abschluss einer privaten Versicherung gegen Hochwasserschäden ist bei Haushalten mit höherem Einkommen wahrscheinlicher als bei Haushalten mit vergleichsweise geringem Einkommen. Ebenso würden Haushalte, die bereits von Hochwasser betroffen waren, einen Alarmplan und provisorische Schutzmaßnahmen eher umsetzen, als Haushalte ohne Hochwassererfahrung. Die Umsetzungswahrscheinlichkeit der verschiedenen Maßnahmen ist jedoch unabhängig von Alter, Wohnform und Risikozone.